

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Band: - (1995)
Heft: 103

Vorwort: Editorial
Autor: Fontana, Jole

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jole Fontana

Der Mode Zeit lassen

Gute Kunde kommt von der Modefront: Sich gepflegt anziehen und schönmachen ist wieder ein Thema. Zumal in den Ohren der schweizerischen Textilindustrie klingt das wie Musik, da die gehalten unraffinierten, rustikalen, abgenutzten Optiken nur mit Mühe den benötigten Preis haben erbringen können.

Schlechte Kunde kommt von der Modefront: Nachlassende Konsumfreudigkeit verursacht hektische Aktivität bei den Trendforschern, die laufend neue Szenarien entwerfen und der eben entdeckten modernen Eleganz und Weiblichkeit schon wieder auf den Leib rücken wollen. Dabei ist der Wegwerf-Gedanke weitherum ausser Kurs geraten. Vertiefung, Verfeinerung und Individualisierung versprechen mehr Erfolg als unablässig forcierter Wechsel.

Alle wirklich innovativen Kreateure sperren sich gegen den beschleunigten Rhythmus, durch den die Mode von heute durch die Mode von morgen zur Mode von gestern wird. Die langfristig stilbildenden Designer, aber auch die mit überzeugender eigener Handschrift bekanntgewordenen Stoffmodemacher, sind sehr beharrlich in der Entwicklung ihrer Linien und sehr beständig in ihrer Aussage, obgleich sie immer wieder andere Formen annimmt. Ob Armani, Gigli, Miyake oder selbst der provozierende Gaultier oder die ironisch zitierende Vivienne Westwood - sie alle stecken sich ein eingegrenztes Feld ab, in dem sie sich schöpferisch betätigen und verändern und dabei durchaus den Zeitgeist mitschreiben. Mit brüskem Wechsel gäben sie ihr glaubwürdiges Profil und mithin ihren nachhaltigen Einfluss auf.

Auch bei jüngeren Modemachern, etwa den sogenannten neuen Belgiern, geht das Bestreben vermehrt dahin, eine Mode der Dauer statt des strapazierten Wandels anzuregen, die das Denken in Saisons und kurzen Zyklen überwindet, sich aber gleichwohl stetig erneuert.

Einen längeren Atem brauchen modische Entwicklungen nicht nur im Formalen, Optisch-Ästhetischen, sondern auch im Technologischen. Das macht vor allem die Stoffmode deutlich, die sich erst allmählich die Entfaltungsmöglichkeiten neuer Ausrüstverfahren und Fasertechnologien voll erschliesst. Raffinierte Beispiele immer neuer Spielarten finden sich im Stoffkapitel der vorliegenden "Textiles Suisses".

Mode muss sich Zeit lassen, um die Zeit mitzugestalten.